

KOMPAS

Informativ
Unabhängig
Richtungsweisend

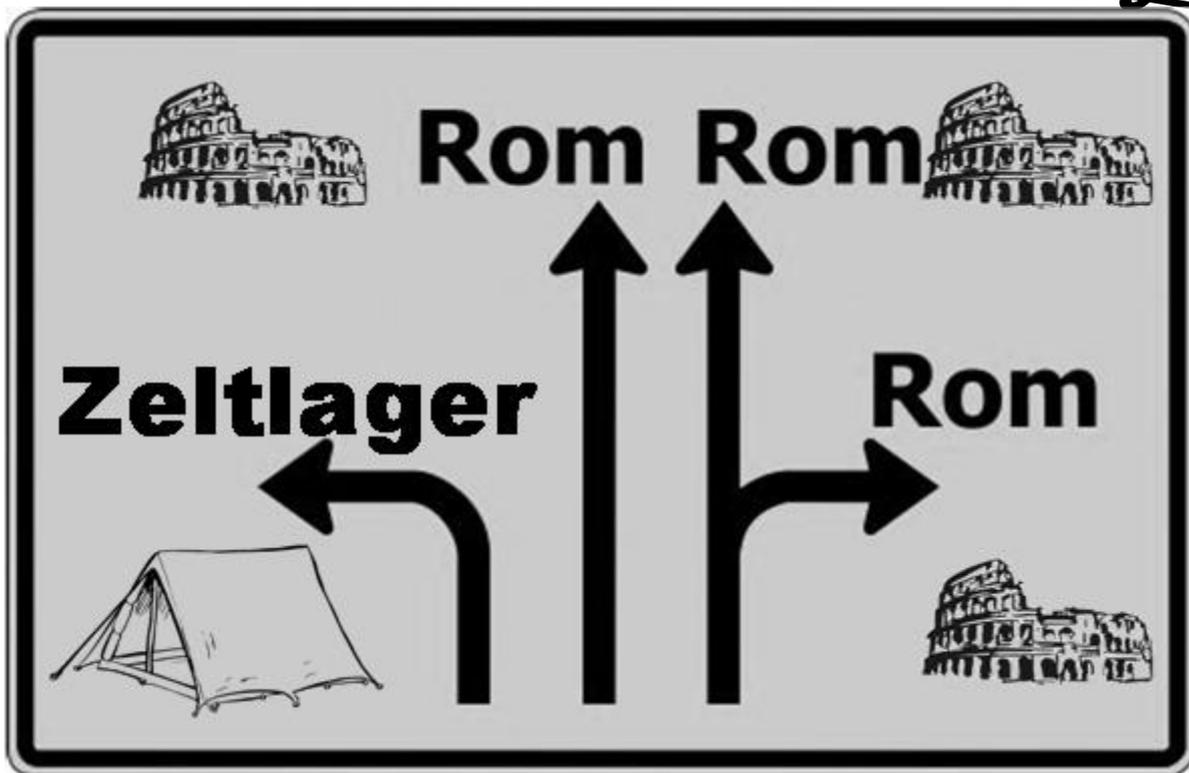
2-2012



tiefe®leben –
richtungsweisend

Zeitschrift der SMJ – Abteilung Oberndorf

*Alle Wege führen nach ~~Rom~~
ins Zeltlager*



HEUTE im NEUEN KOMPAS:			
Für Spätentschlossene: Die Zeltlagereinladung auf dem Rückumschlag	Kreis 6 gibt Ratschläge „Die perfekte Kreisfahrt“ S.13-16	Ein Blick hinter die Kulissen Die Lagerleitung packt aus. S.4-6	Und weit mehr.....

INHALTSVERZEICHNIS

<i>Seite 1</i>	<i>Titelseite</i>
<i>Seite 2</i>	<i>Inhaltsverzeichnis</i>
<i>Seite 3</i>	<i>Vorwort</i>
<i>Seite 4-6</i>	<i>Ein Blick hinter die Kulissen der Lagerleitung</i>
<i>Seite 7</i>	<i>SMJ philosophiert</i>
<i>Seite 8</i>	<i>Neues aus der Diözese - Gruppenleiterschulung</i>
<i>Seite 9-11</i>	<i>Zeltlager??? – Pff, was will ich denn da?</i>
<i>Seite 11</i>	<i>Einladung Jugendgottesdienst</i>
<i>Seite 12</i>	<i>Witze</i>
<i>Seite 13-16</i>	<i>Ein Kreis will und will nicht müde werden</i>
<i>Seite 16</i>	<i>Witze</i>
<i>Seite 17-18</i>	<i>Du Pfarrer Alender...?</i>
<i>Seite 19</i>	<i>Kolumne und Impressum</i>
<i>Seite 20</i>	<i>Zeltlagereinladung</i>

Vorwort

Liebe Kompaßleserinnen, liebe Kompaßleser,

wirklich Großes steht uns in den nächsten Wochen bevor und wirklich Großes braucht eine wirklich großartige Einstimmung – den Kompaß!

Wo im letzten Kompaß von dem sehnsüchtig erwarteten Zeltlagerthema noch geträumt wurde, kann in dieser Ausgabe offen darüber geredet werden.

Als **Gladiatoren** im alten **Rom** stehen uns Aktion, Gefahr, Nervenkitzel, unzertrennliche Freundschaft, Gemeinschaft und der gemeinsame Glaube an Gott bevor. Gemeinsam beschäftigt uns die Frage, ob es der Sinn unseres Lebens ist, unsere Körper ein Leben lang zu trainieren, um dann im römischen Kolosseum zur Belustigung des römischen Volkes gegen unsere Freunde und gegen wilde Tiere einen tödlichen Kampf zu führen. Sind wir die Gladiatoren Roms durch unsere Muskeln und unseren Glauben an Gott nicht stark genug, um uns gegen den Willen Caesars zu stellen? Genau dies wollen wir gemeinsam im Lager herausfinden! **Ich hoffe, dass du schon fürs Lager angemeldet bist, denn auch auf deine Muskeln und deinen Glauben kommt es an, um den Kampf gegen Caesar zu gewinnen!**

Auf der Rückseite des Kompaß findest du nochmals eine Möglichkeit dich für dieses Abenteuer anzumelden. Einfach Ausfüllen, Abschneiden und Abschicken!

Um solch ein Zeltlager vorzubereiten muss einiges getan werden. Um etwas Licht in das Dunkel der Zeltlagervorbereitung zu bringen hat die Kompaß-Redaktion die beiden wichtigsten Gladiatoren des Lagers, Marcellus Mufflus (bekannt als der bärenstarke gallische Hüne) und Juliana Rohra (der Schönling in der Manege) interviewt. Sie erklären uns was alles getan werden muss und warum sie dies immer wieder gerne und freiwillig tun.

Auch der erfahrene Gladiator Danielo Riegero, der schon seit XVI Jahren, zu dieser verschworenen Gladiatoren-Gemeinschaft gehört, erzählt wie ihn solche Zeltlager geprägt und begeistert haben.

Neben der ausführlichen Berichterstattung rund ums Zeltlager möchte der Kompaß aber auch Andreas Grüner, frisch gewählter Diözesanführer, die Möglichkeit geben von der Diözesanfahrt nach Camprai zu berichten. Nicht vergessen werden darf im Kompaß natürlich auch das Kreistreffen des Kreis 6, der mit einer Reise nach Irland wieder einmal in beeindruckender Art und Weise auf sich aufmerksam gemacht hat.

Nun aber viel Spaß beim Lesen und auf ein hoffentlich baldiges Wiedersehen als Gladiator im Zeltlager

Danielus Riegerus

Ein Blick hinter die Kulissen der Lagerleitung

Spektakuläre Veränderungen und grundlegend veränderte Konzepte sind für die SMJ Oberndorf nichts Neues und auch dieses Jahr hat die Abteilungsführung ein Ass im Ärmel. Bei der Zeltlagervorbereitung wurde eine einfache Rechnung durchgeführt: Wenn ein Zeltlager mit einem Lagerleiter grandios ist, dann ist ein Zeltlager mit zwei Lagerleitern ja sicherlich doppelt grandios.

Auf Grund dieser einleuchtenden Logik findet das diesjährige Gladiatoren-Lager erstmals in der Geschichte der SMJ-Oberndorf unter der Leitung von zwei Lagerleitern statt. Was diese beiden im Vorfeld des Lagers beschäftigt und warum diese Verantwortung und Arbeitsbelastung für beide große Freude und Spaß bringt könnt ihr hier erfahren.

Sollte die Rechnung von oben übrigens aufgehen, so prophezeit die Kompaß-Redaktion, dass die SMJ-Oberndorf im Jahr 2013 mit mindestens drei Lagerleitern ins Rennen gehen wird!

	Marcel	Julian
		
Was ist für dich das stressigste in der Zeltlagervorbereitung ?	<ul style="list-style-type: none"> - an 100 Sachen gleichzeitig denken 	<ul style="list-style-type: none"> - Rumtelefonieren und Hinterhertelefonieren - Die Unsicherheit ob die verteilten Aufgaben wirklich erledigt werden.
Was sind für dich ganz speziell die Aufgaben die im Vorfeld des Lagers gemacht werden müssen?	<ul style="list-style-type: none"> - Teilnehmerliste aktualisieren - Verkleidungen (Röcke und Tunikas) vorbereiten - Lagerplatz abklären - Bäcker, Metzger und Milchbauer aufsuchen und auf das Lager vorbereiten - Aufgaben delegieren - Zeltlagervorbereitungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Bauer besuchen - Lagerplatz begutachten - Verantwortlichen im Lager hinterhertelefonieren um Aufgaben und Workshops im Lager abzuklären - Tische/Bänke und Klobolde organisieren - Abhacktreffen vorbereiten - Suppenkutscher organisieren

	<ul style="list-style-type: none"> organisieren - Nachtgeländespiel vorbereiten. - Zeltlagereinladung erstellen - Teilnahmebestätigung verschicken. 	<ul style="list-style-type: none"> - Werbung machen in Gottesdienste, Gemeindeblättle usw. - Workshop vorbereiten - Zelteinteilungen koordinieren
Auf was freust du dich dieses Jahr im Lager am meisten?	<ul style="list-style-type: none"> - Nachtgeländespiel (weil ich es selber vorbereite) - Dusche am Lagerplatz, da wir eine eigene Quelle haben. - Lagergemeinschaft 	<ul style="list-style-type: none"> - Neuer Platz in Triberg - Nachtgeländespiel - Heiligtum im Fels - Gladiatoren-Specials
Warum wird das Lager dieses Jahr noch besser als die Vorherigen?	<ul style="list-style-type: none"> - Weil Triberg ein affengeiler Lagerplatz ist - Weil es unglaublich viele junge, dynamische Verantwortliche im Lager gibt - Endlich fliesend Wasser auf dem Lagerplatz - Weil dieses Jahr der beste Lagerleiter das Lager leitet 	<ul style="list-style-type: none"> - Es wird natürlich doppelt so gut, weil es erstmals zwei Lagerleiter gibt. - Der beste Lagerplatz ever - Das Thema „Römische Gladiatoren“ wird ein absolutes Burner-Thema.
Warum opferst du deine Sommerferien für das Zeltlager?	<ul style="list-style-type: none"> - Weil es mir Spaß macht und ich gerne mithelfe. - Mir würde einfach etwas im Sommer fehlen. 	<ul style="list-style-type: none"> - „Opfern“ ist eindeutig das falsche Wort. Ganz einfach, weil es ein Top-Erlebnis ist, worüber man ein ganzes Jahr redet. Man kann 10 Tage ein anderen Alltag leben, kommt raus aus dem Stress und kann ein anderer Mensch sein. Trotz Schlafmangel und mangelnder Hygiene;-).
Was sind die größten Unterschiede zwischen einem Lager als Teilnehmer und einem Lager als Zeltführer?	<ul style="list-style-type: none"> - Man hat als Zeltführer definitiv weniger Zeit und mehr Stress. - viel Vorbereitungsaufwand, der aber Spaß macht. - viel weniger Schlaf dafür aber Erwachsenengetränke am Lagerfeuer;-). 	<ul style="list-style-type: none"> - Definitiv die gemeinsamen Lagerfeuer - Abende. - Die Gemeinschaft der Zeltführer schon in der Vorbereitung und während dem Lager. - Der „Führer-Cappuccino“ - Die Vorzüge, Verantwortung über ein Zelt zu übernehmen.
Hat ein Lager als Lagerleiter mehr Vor- oder Nachteile?	<p>Sowohl als auch!</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mehr Stress und Verantwortung, aber wenn es funktioniert hat man dafür auch ein riesen Stolz. 	<ul style="list-style-type: none"> - Gute Frage! Man hat es wohl nicht mehr so leicht, weil man mehr Zeit investieren muss. Dafür weiß man aber über alles Bescheid, bekommt alles live mit und weiß was sich an Organisation hinter dem Lager verbirgt. Mehr Vor- oder Nachteile lässt sich so aber nicht sagen. Trotzdem natürlich geil wenn man der Boss ist;-)
Was wären die größten Vorteile an	<ul style="list-style-type: none"> - Mehr Ablenkung - Optische Anreize 	<ul style="list-style-type: none"> - Ich sehe absolut nichts Positives in einem Lager mit Mädels. Im Lager

<p>einem Lager mit Mädels?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - kreativere Verkleidungen - besseres Essen 	<p>will ich eine Drecksau sein. Zeltlager muss definitiv ohne Mädels sein – wobei so paar Frauen in der Singrunde wären sicherlich zwischen all den Bässen eine Bereicherung.</p>
<p>Und warum wird es trotzdem nicht gemacht?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Konzentration der Leiter geht flöten. - Alles dreht sich um Mädels. - Weil Mädels einen zu hohen Komforanspruch haben und einem echten Männerlager schlicht weg nicht gewachsen sind. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ohne Frauen darf Mann stinken wie Mann will. - Mann darf sich benehmen wie ein Mann;-) - Ansonsten vergeht zu viel Zeit für Hübsch machen. - Der Donnerbalken mit Frauen wäre unvorstellbar. - Man müsste mit der doppelten Zeit beim Waschen rechnen und das hätte im Tagesablauf schlichtweg kein Platz.
<p>Dieses Jahr wird wohl das erste Lager seit ca. 20 Jahren sein, das ohne „Rieger“ und „Klausmann“ stattfinden wird. Wacklige Knie?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbruch zu neuen Ufern - Wacklige Knie hab ich nicht im Geringsten. 	<p>Rieger und Klausmann sind ja nicht ganz raus. Nach Möglichkeiten sollen sie noch eingebunden werden wo es geht! Zudem haben wir, die jetzigen Verantwortlichen, gute Lehrjahre unter Rieger/Klausmann genossen. Dadurch wurden wir geprägt und zehren heute davon...</p>
<p>Und Nachwuchssorgen?</p>	<p>Nein, im Gegenteil. Bei so vielen jungen Nachwuchskräften haben wir eher das Problem, dass wir keinen Suppenkutscher mehr finden, da kaum einer der Verantwortlichen über 18 ist.</p>	<p>Nein, definitiv nicht. Kreis 11 fängt vieles auf! Trotzdem wird es in den älteren Jahren, also Kreis 8, 9, 10 bissle mager. Gute Teilnehmerzahlen machen aber Mut für die Zukunft.</p>
<p>Warum bist du der beste Lagerleiter, ever?</p>	<p>[nach langem Überlegen...] - weil ich über 10 Jahre ununterbrochene Zeltlagererfahrung hab [wieder sehr langes Überlegen...] [ähm.....] - Weil ich nicht auf altem beharre und viele Dinge neu anpacke. - Weil ich der Lagerleiter sein werde, der kurz nach einer Kreuzband-OP das Lager leitet. [mhh....ähmm...] - nö da fällt mir jetzt nichts mehr ein.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Weil ich mit Marcel die attraktivste Lagerleitung ever bin. - Weil wir die „Bildzeitung“ unter den katholischen Zeitschriften sind. - Weil wir durch wöchentlich verordnetes Gladiatorenttraining eine stählernen Gladiatorenkörper im Lager vorweisen können!

SMJ – Philosophiert

Fragen die die Welt ~~nicht~~ braucht

1. Wenn man eine Frau mit "Klasse" will, sucht man sich dann eine Lehrerin?
2. Wenn ich eine Wurst beiße, ist das dann der Anfang vom Ende?
3. Bilden vier Lausbuben ein Streichquartett?
4. Warum sind in Filmen die Vampire immer glatt rasiert, obwohl sie sich im Spiegel gar nicht sehen können?
5. Kann man mit einer Bekannten überhaupt fremdgehen?
6. Wenn man Tomatensaft aus dem Getränkeautomaten zieht, ist das dann Automatenensaft?
7. Stimmt es, dass Geschäfte für Jogging-Bekleidung ausschließlich von Laufkundschaft leben?
8. Darf ich meinen Supermarkt als Lebensmittelpunkt bezeichnen?
9. Was passiert, wenn Pinocchio sagt: 'Meine Nase wächst jetzt.'?
10. Merkt eine Unternehmensberatung wenn sie eine Unternehmensberatung nötig hat?

„Domme soll mr leba lao, sonsch geits morga koine Gscheide mai“

Volksmund

Neues aus der Diözese - Gruppenleiterschulung

In jenen Tagen lehrte ER sie LEBEN weiterzugeben

Gruppenleiterschulung – so stand es auf dem Einladungsflyer der SMJ der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Das klingt nicht nach purer Erholung oder dem chillen aus der Jugendsprache. 26 Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren von Stuttgart bis Ravensburg haben sich herausfordern lassen und sind der Einladung nach Aulendorf gefolgt. Motiviert sind die Jugendlichen durch das ERLEBEN von Zeltlagern und Gruppen. Dort konnten sie eine gute Zeit mit prägenden Personen erleben und eine starke Gemeinschaft erfahren. Sie haben eigene Talente entdecken und einbringen können und dabei viel Spaß gehabt. All das war möglich weil es Jugendliche gab, die eine Gruppenleiterschulung mitgestaltet haben, weil es Jugendliche gab die erfahren haben, dass es sich lohnt Schönstattleben weiterzugeben. Junge Menschen zu begleiten, Gott im Alltag zu entdecken und den Glauben weiterzugeben ist immer wieder neu ein großes Abenteuer. Es bringt jedem viel Spaß und Kompetenz fordert aber auch Einsatz und Kraft. In der Gruppenleiterschulung erhalten die Jungs das nötige »Handwerkszeug«, damit sie gut und erfolgreich mit einer Gruppe umgehen können: Grundlagen für das Erarbeiten von Gruppenstunden in Theorie und Praxis, Spielpädagogik, Methoden der Gruppenarbeit, Religionspädagogische Grundlagen, Gebet und Gottesbeziehung, Recht und Versicherung, Aufsichtspflicht.

Vieles von dem was die Jugendlichen hören, wird auch gleich praktisch erprobt. So gibt es einen outdoortag in der freien Natur. Auf viele Fragen findet die Gruppe im gemeinsamen Wirken Antworten: Was ist wichtig im Umgang mit Jüngeren und wie kann eine Gruppe interessant werden? Wie kann ich eine Gruppenstunde auch mit einem Thema gestalten, damit sie für alle ein Erfolg wird? Was ist für mich als Gruppenführer wichtig und wie kann ich Hilfen bekommen?

Durch eigenes kreatives Tun entstehen Lern- und Lebensvorgänge. Das Fazit der Teilnehmer am Ende der Schulung: Es ist herausfordernd und lohnt sich! Jeder in der Schulung ist ein Gewinner und von Gott beauftragt auf diese Weise starkes, göttliches Leben weiterzugeben! So üben die angehenden Gruppenleiter auch gleich gemeinsam im Gruppenwettbewerb ein Heiligtum für ihre zukünftige Gruppe einzurichten. Innerhalb von 15 Minuten entstehen da wahre Kunstwerke. Natürlich werden diese Gebetsstätten dann von der ganzen Schulungstruppe besucht, erklärt und durch Gebet und Lied gewürdigt. Ein Blitzlicht der Bibelarbeit mit den Jugendlichen: In Kleingruppen mit Naturmaterialien Bibelstellen legen. Nach dem Legen der Bibelstelle betrachten die Gruppen die gelegten Szenen und deuten sich gegenseitig die jeweilige Bibelstelle.

Für das Team der Gruppenleiterschulung:
David Brändle, Markus Winkler, Peterleonard
Arulanandhamani, P. Helmut Müller

Zeltlager??? – *Pff, was will ich denn da?*

Meine ersten Zeltlager waren mit dem Turnverein. Ein Zeltlager ging meistens 3 Tage, fand auf irgendeinem Sportplatz in der Umgebung statt und mir hat kein einziges davon gefallen. Geschlafen hat man in Gemeinschaftszelten, direkte Zeltführer oder Gruppenleiter gab es nicht und fast den ganzen Tag ist man nur mit seinen Freunden rumgehungen. Ein Programm, oder gar ein Motto, war Fehlanzeige. Mit elf Jahren hängte ich das Turnen an den Nagel und damit waren für mich die komischen Zeltlager auch endgültig Geschichte.

Doch im Jahr danach kam plötzlich mein Nachbar auf mich zu und schwärmte von einem neuen Zeltlager in welches ich doch mitkommen sollte. Er erzählte mir, dass er da auch schon im letzten Jahr war und dass es ihm grandios gut gefallen hatte. Um mich weiter zu überreden, erzählte er mir genauer von diesem „tollen“ Lager und meinte, dass da ein Pfarrer im Lager mit dabei wäre und lauter super nette Jungs aus dem gesamten Kreis Rottweil. Ehrlich gesagt

bekam ich durch seine Erzählungen immer weniger Lust auf dieses Lager. Was wollte ich in einem Lager wo ich niemand kannte, wo es mir doch schon beim Turnverein nicht gefallen hatte – und da kannte ich alle! Und was wollte ich in einem Lager mit Pfarrer. Die Pfarrer, die ich damals kannte waren ältere Herren, die wohl kaum dazu beitragen konnten, dass ein Lager mehr Action für mich bietet!

Meine Eltern sahen das damals definitiv anders und fanden das neue „katholische“ Lager eine super Möglichkeit, um ihren

kleinen Plagegeist in den Sommerferien für 8 Tage loszuwerden. Letztlich freute ich mich aber doch mit meinem Nachbar und Kindheitsfreund ein paar coole Tage irgendwo im Schwarzwald zu verbringen und meldete mich dann doch mit einer gewissen Vorfreude, jedoch auch mit einer ordentlichen Portion an Unsicherheit und Unbehagen, im Zeltlager an.

Während dem Lager kam dann aber alles ganz anders. Schon von Beginn an lernte ich unglaublich viele und super nette Freunde kennen und mein Freund von daheim aus der Nachbarschaft war sehr schnell vergessen. Langeweile oder viel zu viel Freizeit ohne Program, wie ich es aus dem Turnerlager kannte, gab es nicht – im Gegenteil. Morgens ging es früh raus und dann wurde das Tageslicht mit Action und Program ausgenutzt, bis die Sonne hinter den Bergen im Schwarzwald unterging. In der Regel ging es aber danach erst richtig weiter. Als ob es gestern gewesen wäre, kann ich mich noch an mein erstes Nachtgeländespiel vor 14 Jahren erinnern, ich weiß noch genau, wie großartig die Lagerfeuerabende waren und wie ich immer tief in der Nacht erschöpft aber super glücklich in meinen Schlafsack gekrochen bin.

Darüberhinaus gab es aber noch mehr faszinierendes. Plötzlich war ich für mich selbst



verantwortlich. Ich durfte bauen, spalten, sägen und anspitzen so viel ich wollte. Es gab auf einmal kein Vater der sagte „Daniel, geb das Beil her, das ist viel zu gefährlich“, sondern es gab Zeltführer, die mir zeigten, wie man damit umgeht und mir dann das Beil in die Hand gaben. Ein großartiges Gefühl! Und es gab Glaube der plötzlich total Spaß machte, mit einem Pfarrer, der weder alt noch verkrustet sondern das exakte Gegenteil war.

Während dem Lager schloss ich die Marienweihe ab. Damals tat ich das, weil es jeder tat. Heute weiß ich, dass mich dieser Bund mit Maria und der Bund mit der Lagergemeinschaft geprägt haben.

Nach dem Lager ging für mich damals alles wie aus Geisterhand. Es gab nämlich plötzlich nicht nur ein Lager, sondern auch einen gigantischen Lagertag, wo man alle Freunde aus dem Lager wieder sehen konnte. Zudem flatterte plötzlich neben dem Kompaß auch allerlei Einladungen zu Ausflügen nach Schönstatt und auf die Liebfrauenhöhe ins Haus. So ging das über drei Jahre, wobei die sommerlichen Zeltlager und damit das jährliche Wiedersehen meiner Freunde natürlich immer das Highlight war.

Plötzlich kam zu den Zeltlagern aber noch etwas anderes hinzu. Ich wurde eingeladen zum ersten Kreistreffen des Kreis 6. Auch hier war ich wieder skeptisch, hatte schon viel am Hut mit Musikverein, Sportverein und Klassenarbeiten und war eigentlich fast eher davon abgeneigt noch weitere 4 oder 5 Wochenenden im Jahr für den Kreis zu opfern. Die gemeinsamen Wochenende und das festigen und aufbauen von richtig tiefen Freundschaften zu den gleichaltrigen Freunden des Lagers stellte sich aber als etwas Geniales heraus. Gemeinsam in der Kreisgemeinschaft übernahm man dann auch Verantwortung im Lager. Von dem einstigen kleinen Jungen, der von der Action und dem gelebten Glauben im Lager absolut begeistert war, wechselte man auf die andere Seite und bereitete nun plötzlich Action und gelebter Glaube vor.

Überraschenderweise machte das Organisieren, das Planen, das Verantwortungsübernehmen und vorallem das Lager an für sich unglaublich viel Spaß. Schon als Lagerteilnehmer spürte man die besondere Gemeinschaft unter den Zeltführern und plötzlich durfte man Teil dieser Gemeinschaft sein. Damals und bis heute empfinde ich das als große Ehre.

Mein Weg innerhalb der Schönstatt Mannesjugend ging weiter. In der Abteilungsführung und als Zeltführer nahm Verantwortung und Arbeit, aber auch der Spaß immer weiter zu.

Letztes Jahr im Lager war ich 25 und mein erstes Lager lag damit 13 Jahre zurück. Ich sah das Lager als kleiner Junge, als Zeltführer und als Lagerleiter und jede Stufe unterschied sich deutlich von der andren. Doch es gibt auch Dinge die über die gesamten Jahre immer identisch waren:

- Mit den Freunden und Zeltkameraden aus meinen ersten Lagern hat mich über all die Jahre eine tiefe Freundschaft verbunden. Auch heute hat diese Freundschaft immer noch bestand!

- In meinem ersten Lager betete ich die Marienweihe ganz genau so, wie ich sie auch jetzt noch bete. Die Marienweihe begleitete mich über all die Jahre hinweg und dabei nicht nur im Lager sondern auch im Alltag.
- Seit meinem ersten Lager fing ich an wichtige Dinge in einem Regalfach in meinem Zimmer zu sammeln. Anfangs waren es Gegenstände aus dem Lager, später kamen persönliche und wichtige Gegenstände mit hinzu und ich nannte es Hausheiligum. Bis heute und damit seit meinem ersten Lager begleiten mich damit täglich wichtige und sehr persönliche Dinge.

Als im Sommer 1998 für mich mein erstes Lager begann wollte ich ehrlich gesagt lieber daheim bleiben als mit lauter fremden Jungs für eine gute Woche das Zelt teilen. Blicke ich jetzt zurück, dann sehe ich, dass alle die Jahre im Lager mich, meine Freunde und meine Glauben sehr sehr stark geprägt haben. Im Sommer 1998 begann etwas, was mich meine gesamte Jugend begleitet hat, mir unglaublich viel Spaß bereitet hat und ich niemals missen wollen würde.

Wenn du gerade also vor der Entscheidung stehst ob du ins Lager gehen sollst, oder eben nicht und dir Gedanken durch den Kopf gehen wie „pff, was will ich denn da?“, dann kann ich dich nur ermutigen diesen Schritt zu tun. Es kann der Beginn von einer langen und tollen Geschichte werden...Die Gladiatoren Roms werden dafür sorgen, dass du es nicht bereuen wirst!

→ Überzeugt??? Dann schnell noch die Einladung auf der letzten Seite ausfüllen und abschicken!

Daniel

Einladung Jugendgottesdienst

Jugo – Jugo – Jugo– Jo

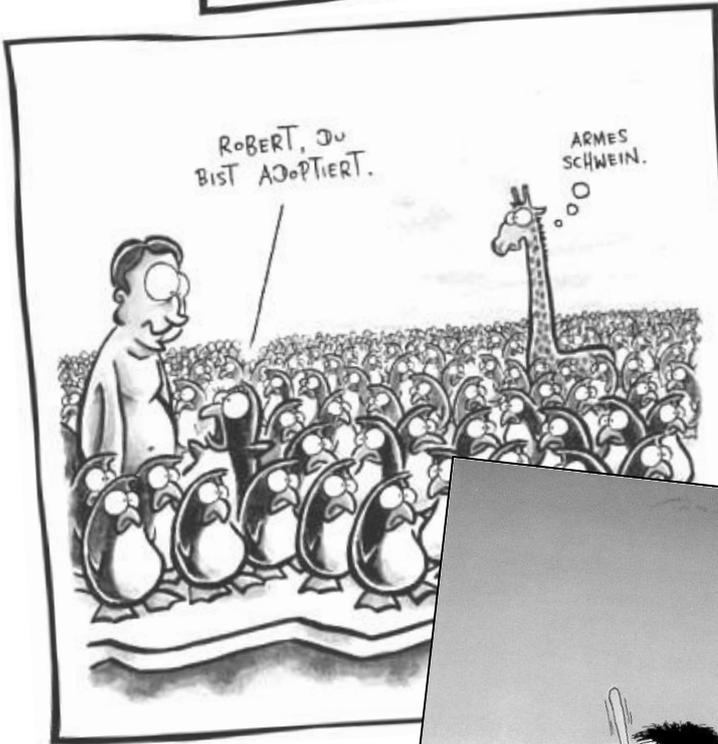
The diagram consists of several interconnected thought bubbles and boxes containing the following text:

- unsre Hektik
- Ruhe
- Zeit für sich
- Ruhezeit
- Keine Hektik
- „In der Ruhe liegt die Kraft.“
- Handy aus
- Abschalten
- Zeit zum Wachsen
- Stresslos
- Denkanstöße
- Mein Zeit
- Nicht überfordern
- Beten um zu relaxen
- iPhone??
- Face-book?
- Auf Wichtiges konzentrieren

Die Welt dreht sich immer schnelle und wir können bald nicht mehr mithalten...
Hast du Lust dir mal eine kleine **AUSZEIT** zu gönnen und dir zu überlegen, was wirklich wichtig ist???

Herzliche Einladung zum Jugo nach Stetten [21.07.2012 um 19:00 Uhr]

Witze:



Ein Kreis will und will nicht müde werden

Kreis 6 in Irland – Ein Leitfaden für all die Kreise, die ähnliches einmal erleben wollen!

dpa | Dublin. Für eine perfekte Kreisfahrt wird einiges benötigt: Eine perfekte Vorbereitung, ein perfektes Program, eine perfekte Durchführung, perfekte Teilnehmer und perfektes Wetter. An den perfekten Teilnehmern sollte es im Kreis 6 wohl nicht mangeln und auch für seine perfektionistische Planung und durchaus unterhaltsame Durchführung ist dieser Kreis bekannt. Wer jedoch bitte geht aber das Risiko ein und erwartet perfektes Wetter in Irland?

„Wer nicht wagt, der nicht gewinnt“ sagte sich der Kreis 6 und wurde neben 100% Sonne und keiner einzigen Wolke belohnt mit enorm viel Spaß und Kreisgemeinschaft belohnt.

Der Kreis 6 musste jedoch feststellen, dass dieses Glück - solch unvergessliche Ausflüge mit dem Kreis durchzuführen – nicht jedem unserer Kreise vergönnt ist. Oftmals scheitert es in anderen Kreisen an der Motivation der Kreisleiter, der gründlichen Vorbereitung oder der perfekten Durchführung und ganz häufig an allem zusammen. Aus diesem Grund möchte der Kreis 6 diese Kompaß-Ausgabe nutzen, um eine Art Checkliste zu veröffentlichen. Wird diese Liste konsequent und erfolgreich abgearbeitet sollte einer Kreisfahrt à la Kreis 6 nichts mehr im Wege stehen:

1.) Ziel der Kreisfahrt abklären:

Jeder Vorschlag muss ernst genommen werden. Unwahrscheinliche Ziele wie eine Flugreise nach Irland müssen dabei genauso in die Auswahl kommen wie spontane Ausfahrten zum Cannstatter Wasen oder einfache Grill Abende beim Kreisführer aufm Balkon. Wichtig ist dabei, dass am Ende jedes Kreistreffens ein festes Ziel für die nächste Aktion feststeht, welches durch den Kreisführer aktiv gepuscht und für gut empfunden wird!!! Der Zeitpunkt ist dabei zweitrangig! Gemeinsame Ziele einen und motivieren das Kollektiv, feste Zeitpläne verursachen lediglich Stress!



Kreisführer Schneider war sich seiner Sache sicher: Kreis 6 muss nach Irland!

Bild: Kreis 6

2.) Termin abklären:

Einen optimalen Termin, den alle für perfekt halten, gibt es nicht! Daher wird einer beauftragt, den best möglichen Termin zu koordinieren. Ist die Reise mit Kosten verbunden wird die Terminsuche zur olympischen Disziplin. Der Sonderbeauftragte checkt täglich Reisekosten, überprüft Wechselkurse, erstellt Statistiken, Prognosemodelle, Regressionsgeraden, Trendlinien und Taylorreihen mit nur einem einzigen Ziel, nämlich das Kostenminimum zu bestimmen. Ist dies erreicht muss es ganz schnell gehen. Es muss versucht werden alle Kreismitglieder per Mail, SMS, Telefon, ICQ, Skype, Facebook, Bluetooth, Infrarot oder Ultraviolett in annähernder

Echtzeit zu erreichen. Erreicht man entsprechende Personen nicht, wird für diese kurzerhand mitgebucht. Gleiches gilt auch wenn sich einzelne Kreismitglieder den Buchungsvorgang nicht selbst zutrauen. (Dies Phänomen wird jedoch in der Regel nur bei Kreisführern festgestellt!)

3.) Der Weg bis zum Flugzeug

Hier gilt: Ausreichend Puffer kann nie Schaden. Unvorhergesehene Ereignisse können sein:

- Kreisführer hat das Auto beim Abholen der Kreismitglieder bis unters Dach mit Leergut beladen und möchte dies zuerst noch in Geld umwandeln, da ihm sonst in Irland die drohende Zahlungsunfähigkeit bevorsteht.
- Nervöser Kreisführer meint unterwegs auf der Autobahn eine Lichthupe bekommen zu haben und fährt danach, aus reinen Vorsichtsmaßnahmen maximal noch 80km/h.
- Peter K. verwechselt Flughafen Frankfurt Hahn mit Flughafen Frankfurt am Main.
- Zusammenpressen des Wanderrucksacks des Kreisführers, da dieser die Handgepäckmaße von Ryanair eher als „Richtgröße“ interpretiert hat.
- Probleme an der Passkontrolle. Unregelmäßigkeiten und Auffälligkeiten im Lebenslauf des Kreisführers sollten im Vorfeld offen diskutiert werden. Hier kann einem die Deutsche Polizei recht schnell ein Strich durch den Urlaub machen.

Hilfreich bei diesem komplexen Teil der Kreisfahrt sind

beruhigende Getränke, gute Musik, ausreichend Pinkelpausen und eine aufgelockerte Atmosphäre.



Wen interessiert schon der Unterschied zwischen Frankfurt a.M. und Frankfurt Hahn? Die Stimmung lies sich Peter K. zumindest nicht vermiesen.

Bild: Kreis 6

4.) Sich der fremden Kultur anpassen

Als Tourist wird man von Einheimischen oftmals schief angeschaut. Daher ist die erste Devise einer erfolgreichen Kreisfahrt die Anpassung an die fremden Gegebenheiten. Wichtigster Punkt hierbei spielt die optische Anpassung. Auf den ersten Blick sollte euer Kreis den Einheimischen unverwechselbar ähnlich sehen. Ebenfalls nicht zu vernachlässigen ist die Anpassung an lokale Speisen und Getränke. Unfassbar horrend Preise sollten dabei aber niemals ein Grund sein, um diesen Punkt zu vernachlässigen.



Anpassungsschwierigkeiten sind im Kreis 6 Fehlanzeige.

Bild: Kreis 6

5.) Die Kultur des Landes kennen lernen

Eine Kreisgemeinschaft muss durch jede Kreisfahrt an Erfahrungen wachsen. Gemeinsame Erfahrungen schweißen zusammen. Eine sehr wichtige Erfahrung ist dabei sich mit der Kultur des Landes auseinander zu setzen. Wie vielfältig diese Kultur sein kann, zeigt sich an den Erlebnissen des Kreis 6:

- In ausgiebigen Partyabenden wurde nach und nach die Irische Pub-Kultur kennen- und lieben gelernt.
- Durch die Besichtigung der Jameson Whiskey Destilliererei wurde sich Grundlegendes Wissen über typisch Irischen Whiskey erarbeitet.
- Hohe Schuhe und kurze Röcke, die anfänglich noch für anstößig gehalten wurden, wurden, je nach Kreisteilnehmer, entweder akzeptiert oder eben auch kennen- und lieben gelernt.
- Auch die Kultur des Linksverkehrs wurde dem einen mehr, dem anderen weniger nahe gebracht. Für Peter K. war dieses Punkt jedoch wohl eher ein Kultur“shock“.
- Durch schweißtreibende Wanderungen in den Wicklow Mountains wurde die Natur hautnah erlebt und auch Zeugnisse früher Christen durch die Besichtigung von uralten Klosteranlagen standen auf der Kultur-To-Do-Liste des Kreis 6.



Je nach Ausdauer der Kreisteilnehmer konnte diese Aufzählung auch noch ergänzt werden. Kreisführer Rainer S., der vor Energie nur so strotzte, setzte sich zum Beispiel das Kennenlernen einheimischer Frauen als „To-Do“ auf seine ganz persönliche Kultur-Liste.



6.) Posen

Ein einfaches Mittel um Kreisgemeinschaft zu schaffen oder auf hohem Level zu halten sind Gruppenbilder. Wichtig ist dabei zu wissen, dass es keine schlechten Gruppenbilder und auch niemals zu viel davon gibt. Jedes ist individuell und schafft unbezahlbare Erinnerungen.



In diesem Sinne
wünscht der Kreis
6:
**EINE GUTE
KREISFAHRT**

P.S.: Nur beim Wetter kann der Kreis 6 keine Ratschläge geben. Hier gilt einzig und allein die Devise: „Wenn Engel reisen...“ ;-)

Witze:



Ein Pastor und ein Omnibusfahrer werden im Himmel beurteilt. Der Pastor ist darüber erschrocken, dass ihm der Zutritt zum Himmel verwehrt wird, während der Busfahrer ohne Probleme geöffnete Türen vorfindet. – Der Pastor beschwert sich und bekommt zur Antwort: "Wenn der Busfahrer gefahren ist, haben die Leute gebetet. Aber wenn Du gepredigt hast, haben sie geschlafen!"

Du Pfarrer Alender ...???

Führt für mich an Rom kein Weg vorbei, oder kann ich auch ohne Rom / Papst ein guter Katholik sein?

Eine sehr *deutsche* Frage ist das, kommt mir da als erstes. Wir in Deutschland tun uns oft schwer mit Rom und Papst. In den Philippinen und in vielen Teilen der Welt ist das anders. Hier bei uns sind die Medien so negativ auf Rom und Papst gepolt, und fast alle meinen, das sei alles wahr.

Entschuldigung, ohne Rom und Papst kann ich kein Katholik sein. Rom ist das Zentrum der kath. Kirche und der Papst ist der erste der Bischöfe.

Natürlich kann ich ohne Rom und Papst ein guter Mensch sein. Aber als Christ und Katholik gehören Papst und Rom zu mir. Ich bin froh dazuzugehören zu dieser weltweiten Gemeinschaft. Ich muss nicht alles für ganz meinen Weg halten. Ich darf kritisch sein und meine Einstellung haben. Und doch will ich die Orientierung nicht missen.

Führen alle Wege des Glaubens zu Gott, egal wie man an ihn glaubt, ihn nennt oder charakterisiert?

Sicher, es kann nur einen Gott geben, sonst wäre es nicht Gott. Und zu ihm gibt es mehrere Wege. Die Kirche ist sogar davon überzeugt, dass der, der den Glauben gar nicht kennt, aber ein Leben nach seinem Gewissen lebt, auch zu Gott findet!

Allerdings gibt es auch „Wege“, die nicht wirklich zu Gott führen. Gut, der Mensch, so glaube ich, wird dann auch von Gott angenommen.

Aber, so mancher „Weg des Glaubens“ macht das Leben schon unnötig schwer. Z.B. wenn alles nur mit Angst und Druck gemacht wird, wenn man vor der Hölle angemacht bekommt, oder wenn Glaube fanatisch wird (siehe Kreuzzüge, HI. Krieg, islamitischer Terrorismus). Der Weg des Glaubens muss ein Weg des Vertrauens und der Liebe sein! Das ist ein wichtiges Kriterium dafür, ob ein Weg gut oder schlecht ist.

Was ist am Weg „Maria“ so besonders?

Okay, manchem – wieder vor allem Deutschem – fällt dieser Weg schwer. Das ist nicht zu verübeln, da wir im „Land der Reformation“ leben und die Evangelischen nur wenig mit Maria am Hut haben.

„Weg Maria“ – ein schönes Wort. Es heißt: Maria ist der sicherste ... Weg zu Christus. Aufm Weg Maria schaue ich auf Maria, gehe mit ihr meinen Glaubensweg, bespreche mit ihr mein Leben, finde so tiefer ins Vertrauen und in die Kraft hinein.

Der „Weg Maria“ ist in der Art des Liebesbündnisses eine gesunde Mutterbindung, denn Maria klammert nicht und ich klammere mich nicht. Sie führt mich in die Freiheit. Sie gibt mir Orientierung.

Der „Weg Maria“ ist theologisch stimmig und abgesichert: Mutter Gottes ... Und, vom Leben her, das können viele SMJler bezeugen, ist das einfach ein sicherer, cooler Weg!

Ein Kumpel will zur KJG ins Lager, weil er da Freunde hat – was sag ich ihm?

Geh in das KJG Lager! Die machen gute Zeltlager! Ist doch toll, wenn christliche Lager angeboten werden. – okay, er ist auch dein Kumpel. Lad ihn ein, auch mal dein Lager, das der SMJ kennenzulernen! Das eine Lager ist nicht besser als das andre. Klar, das was ich kenne, womit ich mich identifiziere, dass ist natürlich mehr meins als das was ich nicht so kenne.

Dieses Jahr feiert die SMJ 100 Jahre. Wie genau läuft das ab???

Freitag 26. Oktober: Ankunft in Schönstatt, Gemeinsamer Abend in den Diözesangruppen - Samstag, 27. Oktober: Frühstück in den Diözesangruppen, Gemeinsame Prozession zur Pallotinerkirche und den Marienberg, Enthüllung der 5 Säulen - Sonntag, 28. Oktober: gemeinsamer Brunch zum Ausklingen der Feier, Heimfahrt. So ist es geplant. Am 27. Oktober vor 100 Jahren fing Pater Kentenich mit den Jungs im Studienheim in Schönstatt an. Wir, auch die SMJ Abteilung Oberndorf, sind draus geworden!!! Gehen wir hin im Oktober nach Schönstatt!



-ein Mann auf dem Weg-
Lorenz Klausmann
Dipl.Ing (BA) Maschinenbau

- Von Männern auf dem Weg -

Nicht „weg“ ist das Ziel, sondern der „Weg“ ist das Ziel. Die Römer würden wohl mit ihrem SPQR* darauf bestehen, dass jeder Weg ihnen gehört! Zumindest zu den Zeiten in denen Rom noch das Zentrum der Welt war und Caesar die „Welt“ regierte.

Doch heute wage ich es ohne große Scheu zu sagen „SPQZ**“ alle Wege führen ins Zeltlager! Der aktuelle Kompaß(R) greift genau dieses Thema auf! Wer heute als junger Mann etwas auf sich hält muss ins Zeltlager der SMJ. Sicherlich wirkt dies wieder anmaßend und überheblich,... die KJG wird wieder den Kopf schütteln,... aber jetzt mal ehrlich... da ist doch schon was dran!

Abenteuer, Gemeinschaft, Glauben zum Anfassen, tiefe Gespräche, Freundschaften die weit über die Jugend Halt geben... Männer unter sich! Genau das braucht die Jugend von heute. Nicht immer unter den Fittichen der

Eltern,... nein, wir machen unser eigenes Ding. Wir übernehmen Verantwortung für uns selbst und unser Handeln, für unsere Entwicklung und unsere Persönlichkeit. Nur so kann es gelingen zu einer festen Persönlichkeit zu reifen, die unsere Zeit und unsere Gesellschaft so sehr braucht. Nicht von jetzt auf gleich, aber zielstrebig... wir sind auf einen gemeinsamen Weg. Am Zeltlager der SMJ führt kein Weg vorbei! SPQZ => wem nicht glaubt, ist selbst schuld!

*[Senatus Populusque Romanus => „Senat und Volk von Rom“]

**[Senatus Populusque Zeltlagerus => „Senat und Volk des Zeltlagers“]

Impressum

Auflage: 90 Stk
Erscheinen: 4 mal im Jahr
Abo-Preis: 3 EUR/Jahr

Redaktion:
Peter Klausmann
Daniel Rieger

Kontaktadresse:
Daniel Rieger
Klippeneckstraße 5
78667 Villingendorf
Tel. 0741/33646
Handy: 0178/3318158

Konto:
Inhaber: Peter Klausmann
"Zeitschrift - Kompass"
Kontonummer: 57125007
Voba Schwarzwald Neckar:
642 920 20

Freie Redakteure:
Lorenz Klausmann / Jedermann

Unsere e-mail Adresse: **zeitschrift_kompass@gmx.de**



Gladiatoren Roms - Lager 2012

*Wenn DU vom 29.07 – 04.08 die Abenteuer und die
Gemeinschaft der römischen Gladiatoren erleben möchtest,
dann melde dich bei:*

Marcel Muffler: marcimuff@yahoo.de oder unter Handy: 0151/20139901



Bis spätestens 17.07 an: Marcel Muffler, Zollhausstraße 50, 78737 Winzeln

Name, Geburtsdatum: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Datum: _____

Unterschrift der Eltern: _____

[Preis: Bei Anmeldung bis 1.7.2011: 90€ bzw. Brüder je 85€
Bei Anmeldung ab dem 1.7.2011: 95€ bzw. Brüder je 90€]